

Daniel Faßbender: „Heaven’s Gate“

Gefährliche Brandung

Von Sonja Hartl

06.03.2026, Neue Krimis

Surf noir auf den Philippinen: Daniel Faßbenders Krimidebüt „Heaven’s Gate“ ist der Auftakt einer Reihe um den Ex-Profisurfer Caruso, der sich auf einer philippinischen Insel als Privatdetektiv niedergelassen hat – und es dort mit korrupten Politikern und Drogenhändlern zu tun bekommt. Hardboiled mit Humor und lässigem Erzählton – und im März auf Platz 1 unserer Krimibestenliste.

Seit fast einem Jahr lebt der deutsche Ex-Profisurfer Caruso auf der philippinischen Insel Surogao. Eigentlich will er nur surfen, in der Hängematte liegen und seinen Weltschmerz mit Alkohol betäuben. Nebenher übernimmt er als Privatdetektiv kleinere Aufträge: Gestohlene Roller oder Surfboards finden zum Beispiel.

Dann taucht die geheimnisvolle Spanierin Ángel Guzmán Gaviria bei ihm auf: Sie will, dass Caruso ihren Sohn findet, einen jungen Surfer, der seit zwei Wochen verschwunden ist. Eigentlich ist dieser Auftrag eine Nummer zu groß für ihn.

Aber Ángel ist unwiderstehlich, erinnert Caruso an seine Ex und er braucht das Geld. Also übernimmt er den Fall – und verstrickt sich schon bald in Korruption, Drogenhandel und Gewalt.

Eine altbekannte Geschichte steht am Anfang von „Heaven’s Gate“, dem Krimi-Debüt von Daniel Faßbender – und er macht aus ihr ein unterhaltsames Krimi-Vergnügen. Das liegt vor allem an der lässigen Erzählhaltung. Ebenso abgeklärt wie Caruso die nächste Welle taxiert, schreibt Faßbender – und trifft gerade in den Surf-Szenen die spektakuläre Leichtigkeit des Moments, die mit diesem Sport verbunden ist.

Ähnlich lässig geht Caruso auch die Suche an, aber schon bald holt ihn die Realität auf den Philippinen ein. Von außen betrachtet sind sie – zu bestimmten Jahreszeiten – Surfer- und Urlaubsparadies. Tatsächlich aber führt der Staat den von Duterte initiierten mörderischen Krieg gegen Drogen, ist die Armut groß und Korruption allgegenwärtig. Gegen diese systemischen Probleme kann der Außen-seiter Caruso nichts ausrichten. Aber sie sind auch für ihn höchstgefährlich.

Daniel Faßbender

Heaven’s Gate

Diogenes

291 Seiten

19,00 Euro

Die Vorbilder dieses Kriminalromans sind offensichtlich und werden sogar im Text genannt: Dashiell Hammett und Jörg Fauser. Hardboiled unter gleißendem Sonnenschein also. Wie reizvoll dieser Kontrast ist, hat schon Charlotte Armstrong mit ihren vergessenen California Noirs gezeigt – oder auch der viel bekanntere Don Winslow, dessen Surfkrimis ebenso Leichtigkeit mit Brutalität kontrastieren.

Faßbender trägt den Erzählmustern des Hardboiled vor allem durch Carusos Sidekick Rechnung: Dieter „Diego“ Mühle ist Ex-Knacki, Zuhälter und Drogenhändler der alten Schule und der Vater des Verschwundenen. Er sorgt für Reibung mit alten Genre-Klischees – beispielsweise benennt Caruso klar den Sexismus in Diegos Verhalten –, bringt knackigen Buddy-Witz in die Story und plausibilisiert sogar die Gewalteskalation am Ende. Eine clevere, abgezockte Figur in einem geschickt konstruierten Kriminalroman.

„Heaven’s Gate“ von Daniel Faßbender steht auf Platz 1 der [Krimibestenliste März 2026 \(PDF\)](#) von Deutschlandfunk Kultur.